

TT THUNER TAGBLATT



ROLLATOR

Nötiges Hilfsmittel oder ein Accessoire?

Dank Rollatoren bleiben gehbehinderte und alte Menschen mobil. Die Kehrseiten: Viele Benutzer stürzen. Und wer zu früh auf einen Rollator setzt, verlernt, richtig zu gehen. **SEITE 24**

GAIA-BILANZ

Veranstalter sind zufrieden

Allein für das Schlusskonzert des Gaia-Musikfestivals hätten doppelt so viele Tickets verkauft werden können, wie zur Verfügung standen. Die Veranstalter sind entsprechend zufrieden. **SEITE 4**

ANZEIGE

«Gute Pflege braucht gute Arbeitsbedingungen. Nicht nur am heutigen Tag der Pflege, sondern immer. Deshalb bin ich Unia-Mitglied.»

Alice Kropf, Pflegefachfrau

Gute Pflege braucht gute Arbeitsbedingungen
gutepflege.ch

www.gutepflege.ch/mitglied **UNIA**

AZ Bern, Nr. 109 | Preis: CHF 3.90 (inkl. 2,5% MwSt)

BERNER OBERLAND MEDIEN

www.thunertagblatt.ch

Heute 7°/25°
Trotz Schleierwolken ist die Sonne das dominierende Element am Himmel.

Morgen 10°/28°
Bei nochmals viel Sonnenschein ist die Schauerngeigung erhöht. **SEITE 15**

THUN

Vorfreude auf das Open Air

In einem Monat findet auf der Lindermatte das Kinderland-Open-Air statt. Nicht nur die Kinder freuen sich, sondern auch Musiker Ueli Schmezer. **SEITE 2**

KANTONALBANK

Der Präsident tritt ab

Jürg Rieben, abtretender Präsident der Berner Kantonalbank, ist im Interview überzeugt, dass die Bank auch in Zukunft alleine bestehen wird. In seine Amtszeit fiel unter anderem die Finanzkrise. **SEITE 8**

STADT BERN

Millionen für neue Eventhalle

Stadt und Kanton wollen den Bau des geplanten «BE-live Center» in Bern mit jeweils 15 Millionen Franken unterstützen. In der Halle sollen dereinst Konzerte, TV-Shows, Messen und Kongresse stattfinden. **SEITE 8**



Heute mit Pfeffer

DIE SCHARFE TT-JUGEND-SEITE, SEITE 10

WAS SIE WO FINDEN

| | |
|--------------|----|
| Börse | 11 |
| TT-FORUM | 25 |
| Unterhaltung | 27 |
| Agenda | 29 |
| Kinos | 30 |
| TV/Radio | 31 |

Anzeigen:

| | |
|---------------|----|
| Mietmarkt | 7 |
| Todesanzeigen | 28 |

WIE SIE UNS ERREICHEN

Abonnemente + Fernnummernleitung: 0844 036 036

Anzeigen: 033 225 15 15

Redaktion: 033 225 15 55

Redaktions-Hotline (nur für aktuelle Ereignisse): 033 225 15 66

redaktion-tt@bom.ch

TT THUNER TAGBLATT



9771424955009 20020

Parkhaus Thun AG floriert – Sorgen wegen Schlossberg

VERKEHR Bestes Ergebnis aller Zeiten: Die Parkhaus Thun AG blickt auf ein Topjahr zurück. Trotzdem herrscht nicht nur eitel Sonnenschein. Die Einsprache gegen das Schlossberg-Parking bleibt vorerst bestehen und könnte zu Verzögerungen führen.

4,84 Millionen Franken – so hoch lag 2014 der Betriebsertrag der Parkhaus Thun AG, was einer Steigerung von 5,2 Prozent gegenüber dem Vorjahr gleichkommt. **Verwaltungsratspräsident Raphael Lanz** konnte vor

den Medien und direkt anschließend an der Generalversammlung der AG Rekordzahlen präsentieren. Auch die Frequenzen in den Parkhäusern an der Aarestrasse und im Grabengut wurden um je rund 17 000 Ein-

ausfahrten gesteigert. Die Versammlung genehmigte die Rechnung, wählte den Verwaltungsrat einstimmig wieder und beschloss, dass weiterhin auf eine Dividende verzichtet wird.

Während die Arbeiten für das Bahnhof-Parking an der Mönchstrasse auf Hochtouren laufen, bleiben beim Schlossberg-Parking Unsicherheiten: Nach wie vor ist eine Einsprache hängig.

Dies, obwohl ein in Absprache mit den Einsprechern in Auftrag gegebenes geologisches Zweitgutachten die bisherigen Abklärungen bestätigte. Jetzt soll eine Vereinbarung zwischen Parkhaus Thun AG und Einsprechern die Basis für einen Rückzug der Einsprache bilden. Noch ist aber unklar, ob der für den Sommer vorgesehene Baustart wie geplant erfolgen kann. **mk SEITE 3**

Teurer Kanton Bern

NOTARIAT In keinem Kanton wird für das Steuerinventar beim Tod einer steuerpflichtigen Person ein so hoher Aufwand betrieben wie in Bern.

FDP-Grossrat Hans-Rudolf Vogt bezeichnet das Siegelungsprotokoll als bürokratischen Leerlauf und möchte es abschaffen. Der Blick über die Kantonsgrenze zeigt jedoch auf, dass es wohl effizienter wäre, das Steuerinventar in Bern abzuschaffen oder zumindest die Kompetenzen neu zu regeln. Bei einem Todesfall muss im Kanton Bern der Notar ab einem Vermögen von 100 000 Franken ein Steuerinventar erstellen, selbst wenn keine Erbschaftssteuern fällig werden. In keinem anderen Kanton ist dieses Verfahren aufwendiger. **cch SEITE 15**

Regierung will Bio

SPIEZ Der Regierungsrat will, dass im Inforama Hondrich auch in Zukunft biologisch produziert wird.

Die Grossräte Regina Fuhrer-Wyss (Burgistein, SP) und Killian Baumann (Suberg, Grüne) wehren sich mit einem Vorstoss gegen die Vorhaben des Inforamas Hondrich, in Zukunft nicht mehr nach Biorichtlinien produzieren zu wollen – mit Erfolg: Der Gutsbetrieb «muss weiterhin biologisch bewirtschaftet werden», antwortet der Regierungsrat. Er sei überzeugt, dass eine Umstellung auf konventionelle Bewirtschaftung ein falsches Zeichen für die Entwicklung des Berggebietes setzen würde. Das letzte Wort wird der grosse Rat voraussichtlich in der Junisession sprechen. **dt SEITE 3**

Weg mit den Schneemassen



Bruno Petroni

GRIMSELPASS Mit grobem Geschütz zum Hotel Hospiz (Bild): Bis zu 12 Meter hoch liegt der Schnee am Grimselpass noch. Gestern musste mit drei Sprengladun-

gen sogar der Lawinengang an der Seuferegge entschärft werden. Derweil nähert sich der «Stosstrupp» mit dem Pistenfahrzeug bereits der Passhöhe. Die Öffnung

von Grimsel und Susten zu Pfingsten ist kein Thema: Die beiden Alpenübergänge werden frühestens zu Fronleichnam (4. Juni) geöffnet werden können. **bpm SEITE 6**

Markwalders Gast gibt Badge ab

KASACHSTAN Lobbyistin Marie-Louise Baumann von Burson-Marsteller ist gestern der Badge zum Bundeshaus entzogen worden.

Der Fall der FDP-Nationalrätin Walter Müller (SG) und Christa Markwalder (BE) rund um Lobbying war gestern Thema in der FDP-Parteileitung. Die Parteispitze rügte Müller, der sich eine Reise nach Kasachstan finanzieren liess. Er zahlte nur die Kosten zurück. Bei Markwalder, die geheime Kommissionsunterlagen weiterreichte, geht die FDP in die Offensive. Sie fordert die PR-Firma Burson-Marsteller und deren involvierte Lobbyistin Marie-Louise Baumann auf, alle Dokumente im aktuellen Fall offenzulegen. Bis zur Klärung sollen alle Fraktionsmitglieder bei der Zusammenarbeit mit Burson-Marsteller «Zurückhaltung an den Tag legen». Der Zutrittsbadge zum Bundeshaus wurde Baumann gestern entzogen. Burson-Marsteller sicherte der FDP «volle Akteneinsicht» zu. Eine interne Untersuchung zum Fall sei eingeleitet worden, sagte CEO Matthias Graf gestern Abend. **ki SEITE 12 + 13**

Wie weiter mit Maske?

THUNERSEE Seit fünf Jahren zielt eine überdimensionierte Fulehung-Maske den Bug des Motorschiffs Stadt Thun – bereits ein Jahr länger als ursprünglich geplant. Jetzt überlegen sich die BLS-Schiffahrt und die Kadetten, welche die Maske aus einer Spende finanziert haben, wie es mit dem Gebilde weitergehen soll. Denkbar ist sowohl, sie zu demontieren und irgendwo auf dem Festland auszustellen – als aber auch, sie zu belassen, wo sie ist, und sogar noch intensiver in die Kommunikation der Schiffahrt einzubinden. **maz SEITE 5**

ANZEIGE

Sonderverkauf
30-50% Rabatt



FRIEDEN
Schmuck · Uhren · Silber
Hauptgasse 37 · Thun · 033 222 28 77

Rekordergebnis für Parkhaus Thun AG vor Baustart des Schlossberg-Parkings

VERKEHR Mit einem Gesamtertrag von 4,84 Millionen Franken erreichte die Parkhaus Thun AG 2014 einen absoluten Rekordwert. Auch die Frequenzen in den Parkhäusern stiegen – auf 913 000 Einfahrten. Mit einem neuen Erscheinungsbild startet die AG in die neue Ära mit den beiden zusätzlichen Parkhäusern.

«Es ist das beste Ergebnis in der 40-jährigen Geschichte.» Stadtpräsident Raphael Lanz konnte gestern als Verwaltungsratspräsident der Parkhaus Thun AG vor den Medien sowie direkt danach an der Generalversammlung ein sehr positives Fazit des Jahres 2014 ziehen. Die nackten Zahlen stützen seine Aussage in diversen Bereichen: Der Gesamtertrag stieg von 4,60 auf 4,84 Millionen Franken, der Cashflow von 1,64 auf 2,30 Millionen, das Betriebsergebnis vor Steuern (EBITDA)

«Die neue Ära hat schon begonnen. Den Aufbruch dokumentieren wir mit einem neuen Erscheinungsbild.»

VR-Präsident Raphael Lanz

von 1,85 auf 2,57 Millionen, der Umsatz pro Parkplatz von 2863 auf 3108 Franken. Der Betriebsaufwand konnte in fast allen Positionen gesenkt werden. Am Ende resultierte ein Reingewinn von 20 000 Franken.

Deutlich höhere Frequenzen

Auch bei den Frequenzen lag die Parkhaus Thun AG im Plus – «trotz reger Bautätigkeit, welche die Zufahrten zu den Parkhäusern teilweise erschwerte», wie Geschäftsführer Andreas W. Maurer erklärte: Die Einfahrten wurden im Grabengut wie an der Aarestrasse um je rund 17 000 auf insgesamt 913 000 gesteigert. Die Nachfrage nach Dauermieterplätzen blieb hoch – per Ende 2014 wurden rund 700 Dauermieter gezählt. Gut angekommen

IN ZAHLEN

Parkhaus Thun AG

| | 2014 | in Mio. Fr. | in % |
|-------------------|---------|-------------|------|
| Betriebsertrag | 4,84 | + 5,2 | |
| Cashflow | 2,35 | + 42,9 | |
| Investitionen | 5,44 | + 100 | |
| Reingewinn | 0,02 | + 11,1 | |
| Einfahrten | 913 000 | + 3,9 | |
| Dauermieter | 691 | + 3,9 | |
| Anzahl Parkplätze | 1280 | - 2,3 | |

Quelle: Parkhaus Thun AG

sind laut Lanz die 54 XXL-Parkplätze für Familien- und Grossautos im Parking City West Aarestrasse. Hingegen seien die Abklärungen für Zweiradparkplätze in den bestehenden und künftigen Parkhäusern sistiert worden: Sie seien «weder aus betrieblicher noch aus wirtschaftlicher Sicht verantwortbar», erklärte Maurer. Derzeit nicht vorgesehen seien Tarifanpassungen.

Neues Erscheinungsbild

«Wir wollen aufgrund der guten Zahlen nicht übermütig werden und weiter sorgfältig mit dem Geld umgehen», betonte Andreas W. Maurer gegenüber dieser Zeitung. Und Raphael Lanz fügte an: «Wir können die Mittel gut gebrauchen für unsere Grossprojekte.» Während die Arbeiten beim Bahnhof-Parking an der Mönchstrasse auf Hochtouren laufen, steht die Baubewilligung beim Schlossberg-Parking noch aus (vgl. Kontext). Trotzdem betonte Verwaltungsratspräsident Lanz:

«Die neue Ära hat schon begonnen. Diesen Aufbruch dokumentieren wir mit einem neuen Erscheinungsbild.» Das neue Logo mit einem «P» auf farbigem Grund ist einer Parkscheibe nachempfunden. Jedes Parkhaus – die Namen City Nord Grabengut, City Ost Schlossberg, City Süd Bahnhof und City West Aarestrasse beinhalten Himmelsrichtung und lokal verankerte Bezeichnung – hat eine eigene Farbe als zusätzliche Orientierungshilfe. Im Grabengut und an der Aarestrasse wurden die neuen Beschriftungen bereits angebracht.

Weiterhin keine Dividende

An der Generalversammlung waren 90,5 Prozent der Aktienstimmen vertreten. Wie bereits in den drei Vorjahren verzichteten die Aktionäre auf eine Dividendenausschüttung – «das ermöglicht erst die grossen Investitionen», betonte Raphael Lanz. Die Jahresrechnung wurde einstimmig angenommen. Auch bei den Wahlen waren sich die Aktionäre einig. Der Verwaltungsrat besteht auch künftig aus Präsident Raphael Lanz, Vizepräsident Bernhard Schaufelberger, Marianne Dummerth, Heinz Brügger und Urs Steinmann. Michael Gurtner



Die neue Beschriftung wurde bereits angebracht: Der Wegweiser zu den Parkings City West Aarestrasse (in blauer Farbe) und City Nord Grabengut (grün). Hinzukommen werden die Parkhäuser City Ost Schlossberg (braun) und City Süd Bahnhof (violett). Patric Spahn

Noch keine Einigung mit Einsprechern

Getrübt wird die Freude über das gute Ergebnis bei der Parkhaus Thun AG durch die Unsicherheit beim Schlossberg-Parking: Eine Einsprache ist weiter hängig. Jetzt soll über eine Vereinbarung verhandelt werden. Verzögerungen im Zeitplan sind möglich.

Ab Sommer 2015 soll gebaut werden: Dieses Ziel haben die Verantwortlichen der Parkhaus Thun AG im Winter gegenüber dieser Zeitung formuliert – und es bleibt weiterhin bestehen. Trotzdem ist unsicher, ob der Terminplan eingehalten werden kann: Die einzige Einsprache, die im Sommer 2014 eingereicht worden war, bleibt bestehen. «Wir haben ein gemeinsames Interesse daran, die Risiken zu minimieren», betonte Parkhaus-Verwaltungsratspräsident Raphael Lanz gestern. Das im Frühjahr in Absprache mit den Einsprechern in Auftrag gegebene geologische Zweitgutachten habe die bisherigen Berechnungen bestätigt: Die Abklärungen

seien vollständig und «dem Stand der Technik» entsprechend.

«Geringe Setzungen»

Beat Aeschbacher, Gesamtprojektleiter des Schlossberg-Parkings, sprach an der Generalversammlung der Parkhaus Thun AG von geringen Verformungen während des Baus – so sollen die Setzungen maximal 2 Zentimeter betragen und an den Gebäuden keine Schäden hinterlassen. Nachverformungen nach dem Bau seien ausgeschlossen. «Auch dank 50 Sondierschlitzen aus den 60er-Jahren kennen wir den Baugrund gut», betonte Aeschbacher. Und: Im Bauverlauf sollen weitere Untersuchungen folgen. Die Firma Geotest, die das Zweitgutachten vorgenommen habe, bleibe weiterhin als externe Prüfinstanz ins Projekt eingebunden. «Wir verhandeln jetzt mit den Einsprechern über eine Vereinbarung. Diese soll die Basis für einen möglichen Rückzug der Einsprache sein», führte Raphael Lanz aus. Genauere Angaben machte er mit Verweis auf das

laufende Verfahren nicht. Geschäftsführer Andreas W. Maurer betonte, dass die Parkhaus Thun AG stets offen informiert und ihre Versprechungen eingehalten habe. Er liess durchblicken, dass er nun auch die Einsprecher in der Pflicht sieht.

Vorarbeiten ab Juli?

Parallel zu den Verhandlungen mit den Einsprechern läuft die Ausführungsplanung für das 40 bis 45 Millionen Franken teure Parking im Schlossberg mit gut 300 Plätzen weiter. In Sachen Kosten sei bisher nichts Unvorhergesehenes hinzugekommen, erläuterte Beat Aeschbacher an der Generalversammlung. Im Juli sollen die Vorarbeiten für den Zugang von der Oberen Hauptgasse her sowie für den Kreisell bei der künftigen Parkingeinfahrt auf der Burgstrasse beginnen – die Baubewilligung für den Kreisell ist bereits erteilt. Der Start für den eininhalb Jahre dauernden Ausbruch an der Burgstrasse ist für das vierte Quartal geplant. Im Sommer

2018 soll das neue Parkhaus in Betrieb genommen werden. «Wir hoffen, dass es keine Verzögerungen gibt», sagte Raphael Lanz und zeigte sich zuversichtlich, dass mit den Einsprechern rechtzeitig eine Einigung erfolgt. mik

BAHNHOF-PARKING

An der Mönchstrasse laufen die Arbeiten für die Wohnüberbauung Vista Parc und das Parking City Süd Bahnhof auf Hochtouren. «Mitte November soll der Rohbau fertig sein», sagte Gesamtprojektleiter Stephan Gauer an der Generalversammlung der Parkhaus Thun AG. Das Parking mit 91 Plätzen, das die Parkhaus Thun AG für 7,3 Millionen Franken kauft, soll wie geplant 2016 eröffnet werden. Keine schlimmen Auswirkungen hatten die Regenfälle in den letzten zehn Tagen und der hohe Grundwasserpegel: Zwar musste viel Wasser abgepumpt werden – «aber es ist alles im Griff», konnte Andreas W. Maurer verkünden. mik

Inforama: Regierungsrat will auch in Zukunft Bio-Produktion

SPIEZ Mit einem Vorstoss wehrten sich die Grossräte Regina Fuhrer und Kilian Baumann gegen das Vorhaben des Gutsbetriebes der Landwirtschaftsschule Inforama Hondrich, zukünftig auf die biologische Produktion zu verzichten. Vorläufig mit Erfolg.

«Der heute verpachtete Gutsbetrieb der Landwirtschaftsschule Hondrich plant den Ausstieg aus dem Biolandbau und die Auslagerung der Milchproduktion. Dies, obwohl die Nachfrage nach Bio stark steigt und in Hondrich das Ausbildungszentrum für die Berner Alpkäserei ist. Der Landwirtschaft im Kanton Bern droht ein Rückschritt», schrieben die beiden Grossräte Regina Fuhrer-Wyss (Burgstein, SP) und Kilian Baumann (Suberg, Grüne) in einer Medienmitteilung vom vergangenen 27. April, in der sie ihren am 16. März eingereichten Vorstoss ankündigten.

Geht es nach dem Regierungsrat, soll dieser «Rückschritt» verhindert werden: «Der Regierungsrat betrachtet die biologische Bewirtschaftungsform nach den Richtlinien der Bio Suisse als Vorgabe, die seinerzeit aus einer eingehenden politischen Diskussion hervorgegangen ist. Der Regierungsrat ist überzeugt, dass eine Umstellung auf konventionelle Bewirtschaftung auch angesichts der zwischenzeitlichen Entwicklung ein falsches Zeichen für die Entwicklung des Berggebietes setzen würde», lautete seine gestrige Antwort auf den Vorstoss.



Entspricht nicht den Normen: Der Stall von Pächter Christian Berger ist zu klein. Bruno Petroni

Sowohl die Umstellung auf einen konventionellen Landbau als auch die Auslagerung der Milchkuhe in eine Betriebsgemeinschaft fernab von Hondrich wurden seitens Inforama beim Amt für Landwirtschaft und Natur beantragt. Grund: Der Gutsbetrieb Hondrich von Pächter Christian Berger ist mit seinen 10 Hektaren landwirtschaftlicher Nutzfläche unterdurchschnittlich gross, der Stall erfüllt die geltenden Tierschutznormen nicht mehr. Deshalb musste der junge Landwirt für seine Tiere nach einer anderen Lösung suchen, wobei sich ihm ein Zusammenschluss mit einem externen Partner in Krattigen bot. Dessen Betrieb wird jedoch konventionell geführt, und da er grösser als derjenige der Pächterschaft ist, würde

Christian Bergers Betrieb übergehend den Biostatus verlieren. Kein Problem, wie Inforama-Standortleiter Bernhard Berger vor rund zwei Wochen gegenüber dieser Zeitung sagte: «Für das Inforama ist die Bioproduktion nicht zwingend notwendig. Durch den Ausstieg ändert sich kaum etwas, zudem wird auch zukünftig praktisch auf Bio-level gearbeitet.» Doch der Regierungsrat sprach sich gegen diese Vorhaben aus, obwohl er «Verständnis für das Anliegen der Pächterschaft, sich an die neuen Rahmenbedingungen anzupassen und dabei die Strukturen zu bereinigen», habe.

Pachtvertrag ist gefährdet

Der Grosse Rat wird den Vorstoss voraussichtlich in der Junisessi-

on behandeln. «Sollte er dem Regierungsrat folgen, müssen wir uns schnell Gedanken machen, wie es weitergehen soll», sagte Berger gestern. Die zentrale Frage werde dabei sein, «ob der Pachtvertrag überhaupt weitergeführt werden» könne. «Angesichts der Umstände, die im Betrieb in Hondrich herrschen, müssen wir gut überlegen, ob es für uns nicht auch noch andere Möglichkeiten gäbe. Immerhin haben sich mit den Veränderungen in der Agrarpolitik in den letzten sechs Jahren viele Möglichkeiten aufgetan.» Den Stall zu vergrössern und den Bio-Richtlinien anzupassen, kommt für ihn nicht infrage: «Der Stall gehört dem Kanton. Ich habe einen eigenen Betrieb in Aeschi, in den ich mein Geld investieren muss.» Daniela Toneatti